

DUDEN

Fit für den
Bachelor



**Grundwissen
Grammatik**

- Was unterscheidet Adjektive von Adverbien?
- Wie verhält sich das Tempus zur Zeit?
- Stehen Subjekte immer im Nominativ?
- Was ist der Unterschied zwischen einem Adverbial und einem Präpositionalobjekt?
- Wie bringt man die Wörter auf die Reihe?
- Welche Sätze gibt es überhaupt?
- Wie analysiert man komplexe Sätze?

Und:

- Welche Aufgabe hat der Konjunktiv in einem journalistischen Text?
- Was kann *sich* alles in einem Gedicht bedeuten?
- Was bewirkt der Nominalstil im Verwaltungstext?

Wozu ist Grammatik überhaupt gut?

Solche und ähnliche Fragen sind für Studierende in sprachzentrierten Studiengängen essenziell. Grammatisches Wissen ist unverzichtbar für den kompetenten und reflektierten Umgang mit Texten und bildet daher eine Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Studium.

Dieses Buch hilft, grammatische Fragen zu beantworten. Es tut dies auf zweierlei Weise:

Im ersten Teil wird grammatisches Grundwissen kompakt, übersichtlich und theorieneutral dargeboten. Tipps aus der Praxis der Hochschullehre und zahlreiche Übungen unterstützen die selbstständige Arbeit.

Im zweiten Teil zeigen drei exemplarische Textanalysen, wie grammatisches Wissen systematisch und kreativ zugleich zum Verständnis von Texten und ihren Funktionen genutzt werden kann.

So wird klar, wozu die Grammatik gut ist.

So wird klar, dass es gut und spannend ist, sich mit Grammatik zu befassen.

2 Regelmäßige und unregelmäßige Verben

	Infinitiv Präsens	Präteritum	Partizip II
regelmäßige Verben (schwache Verben)	lachen	lachte	gelacht
unregelmäßige Verben (starke Verben)	rufen sprechen	rief sprach	gerufen gesprochen
unregelmäßige Verben (»gemischte« Verben)	nennen	nannte	genannt

i Die regelmäßigen Verben heißen auch schwache Verben; die unregelmäßigen Verben umfassen die sogenannten starken Verben (*sprechen, sprach, gesprochen*) und die sogenannten gemischten Verben (*nennen, nannte, genannt*), die in ihrer Konjugation Kennzeichen der schwachen und der starken Verben kombinieren.

1.1.2 Tempus des Verbs

Verben können durch ihre Tempusformen verschiedene Zeitstufen ausdrücken. Dies ist ein ganz wesentliches Kriterium von Verben. Manchmal nennt man sie deshalb auch Zeitwörter.

Üblicherweise werden im Deutschen sechs grammatische Tempusformen unterschieden:

3 Tempusformen

Präsens	lach- e , - st , - t , - en , - t , - en	Stammform + Personalendung
Präteritum	lach- te -, - st -, - n -, - t -, - n	Stammform + - te - + Personalendung
	rief- n -, - st -, - n -, - en -, - t -, - en	Präteritumsform + Personalendung
Perfekt	habe gelacht, hast gelacht ... bin gekommen, bist gekommen	Hilfsverb <i>haben</i> + Partizip II oder Hilfsverb <i>sein</i> + Partizip II
Plusquam- perfekt	hatte gelacht, hattest ...	Hilfsverb <i>haben</i> im Präteritum + Partizip II
	war gekommen, warst ...	Hilfsverb <i>sein</i> im Präteritum + Partizip II
Futur I	werde lachen	Hilfsverb <i>werden</i> + Infinitiv
Futur II	werde gelacht haben	Hilfsverb <i>werden</i> + Partizip II + <i>haben</i>
	werde gekommen sein	Hilfsverb <i>werden</i> + Partizip II + <i>sein</i>

Nur die Formen im Präsens und Präteritum sind einfache Tempusformen (auch: synthetische Formen), alle anderen Tempusformen sind zusammengesetzte Tempusformen (auch: analytische Formen), d. h., sie werden mit Hilfsverben gebildet. Die Formen des Futurs I und des Futurs II werden selten verwendet.

Das Hilfsverb *haben* wird bei der überwiegenden Zahl der Verben zur Bildung von Perfekt und Plusquamperfekt verwendet (z. B. bei allen transitiven Verben, d.h. Verben mit einem Akkusativobjekt). Das Hilfsverb *sein* tritt bei einigen speziellen Gruppen auf, etwa bei Verben der Bewegung (*ist gelaufen, ist verschwunden*) oder Verben, die eine Veränderung bezeichnen (*ist eingeschlafen, ist aufgeblüht, ist gestorben*), und beim Verb *sein* selbst (*ist gewesen*).

Die grammatischen Tempusformen drücken das Verhältnis dessen, worüber wir sprechen, zum Zeitpunkt des Sprechens aus, ob wir also über etwas Vergangenes sprechen (*ich lachte, ich habe gelacht*), etwas Gegenwärtiges (*ich schreibe*) oder etwas Zukünftiges (*ich werde kommen*).

i Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Tempus und Zeit?

Der Begriff »Tempus« bezeichnet die grammatischen Formen des Verbs, die Begriffe »Zeit« und »Zeitstufen« meinen die Konzepte Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit. Meist deckt sich die Tempusform mit der Zeitstufe; Tempusform Präsens bezeichnet also Gegenwart, Tempusform Perfekt Vergangenheit usw. Aber dies muss nicht so sein. Die Tempusformen des Verbs sind nämlich nicht alleine ausschlaggebend für die ausgedrückte Zeitstufe. Es gibt auch andere Möglichkeiten:

4 Tempusformen und Zeitstufen

	Tempusform	Zeitstufe
Morgen kommt meine Mutter mit ihrem neuen Freund.	Präsens	Zukunft
Wie war doch gleich sein Name?	Präteritum	Gegenwart
Bis dahin habe ich meine Wohnung aufgeräumt .	Perfekt	Zukunft
Beim letzten Besuch geht meine Mutter doch sofort in mein Schlafzimmer und regt sich furchtbar über das Chaos dort auf.	Präsens	Vergangenheit

1.1.3 Modus des Verbs

Mit dem Modus eines Verbs können wir verschiedene Einstellungen ausdrücken und das Verhältnis dessen, was wir sagen, zur Wirklichkeit gestalten.

Man unterscheidet im Deutschen drei Modi:

Ü-3b Mit welchen Endungen wird die grammatische Kategorie Plural bei den folgenden Wörtern ausgedrückt? Ordnen Sie diese nach dem Genus der Substantive im Singular (Maskulinum, Neutrum, Femininum). Erkennen Sie bestimmte Tendenzen?

Amsel, Bär, Elster, Eule, Frau, Giraffe, Kalb, Katze, Kind, Kobra, Mann, Maus, Pferd, Reh, Rind, Rotkehlchen, Schwan, Schwein, Specht, Tiger, Uhu, Vogel, Wolf, Wurm, Zebra

Ü-3c Bestimmen Sie den Kasus der unterstrichenen Wörter bzw. Wortgruppen in Analysebeispiel 6! Stellen Sie gegebenenfalls Fragen wie *wer (oder was)? wen (oder was)? wem? wessen?*

Analysebeispiel 6

Manchmal begegnet einem ein schönes, unbekanntes Wort so unverhofft, wie man bei einem Spaziergang durch den Dschungel vielleicht plötzlich einem seltenen und schillernd bunten Schmetterling gegenübersteht.

So geschah es mir, als ich vom Mittagessen in mein Büro zurückkehrte und ein Eilt-Eilt-Fax auf meinem Schreibtisch vorfand, abgesandt vom Sekretär des Herrn O., eines berühmten und bedeutenden Mannes, mit dem ich am nächsten Morgen verabredet war.

(aus: Axel Hacke: Das Beste aus meinem Leben. Mein Alltag als Mann. München 2006, S. 14)

2 Satzglieder

*Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde,
als eure Schulweisheit sich träumt.
Shakespeare, Hamlet*

2.1 Die Dinge zwischen Wort und Satz

Bisher haben wir von Wörtern und Sätzen gesprochen. Wörter sind unstrittige Einheiten. Wir können sie zählen, verschieben, gegeneinander austauschen, und etliche von ihnen kann man grammatisch verändern, »beugen«, und sie damit in den Satzzusammenhang einfügen. Kurz, niemand muss von der Existenz der sprachlichen Einheit »Wort« überzeugt werden. Ähnlich ist es mit dem Satz-begriff. Auch hier wird praktisch niemals – außer von Linguisten – hinterfragt, ob es die Einheit Satz überhaupt gibt. Und tatsächlich, vor allem im schriftlichen Medium, tritt uns Sprache typischerweise in Form von Sätzen entgegen. Sätze sind die üblichen »Portionen«, in die wir unsere Gedanken, also das, was wir sagen wollen, einteilen. Mit Sätzen können wir Absichten zum Ausdruck bringen, z. B. eine Frage stellen, einen Vorschlag machen, ein Versprechen geben. Im gesprochenen Medium haben Sätze eine bestimmte Intonationskurve, im schriftlichen Medium enden sie mit einem abschließenden Satzzeichen. Zudem weisen Sätze eine bestimmte grammatische Struktur auf. Und vor allem: Sätze bestehen aus Wörtern.

! Sätze sind selbstständige sprachliche Einheiten.
Sätze bestehen aus Wörtern.

Die beiden Einheiten Wort und Satz sind also strukturell und hierarchisch aufeinander bezogen. So besteht der folgende Satz **1**, der im weiteren Verlauf des Kapitels noch mehrfach als Mustersatz auftreten wird, aus 14 Wörtern:

1 Mustersatz

Ich habe dann von einem Arzt die Zugangsberechtigung zur Einsicht in geheime Unterlagen bekommen.

2 Analyse 1 zum Mustersatz

1	2	3	4	5	6	7	8	9
Ich	habe	dann	von	einem	Arzt	die	Zugangsberechtigung	zur
10	11	12	13	14				
Einsicht	in	geheime	Unterlagen	bekommen.				

Hier drängt sich nun die Frage auf, ob man eine weitere Gliederungsebene zwischen dem Satz und den Wörtern finden kann. Wenn Sie aufgefordert wären, den genannten Satz in kleinere Einheiten zu zerlegen, ohne gleich auf die Wörter zurückzugehen, dann würden Sie vermutlich eine Lösung wie diese hier vorschlagen:

3 Analyse 2 zum Mustersatz

Ich	habe	dann	von einem Arzt	die Zugangsberechtigung zur Einsicht in geheime Unterlagen	bekommen.
-----	------	------	----------------	--	-----------

In diesem Fall hätten Sie den Satz in folgende Bestandteile gegliedert:

Subjekt: *ich*

Prädikat: *habe ... bekommen*

Temporaladverbial: *dann*

Präpositionalobjekt mit *von* (Handelnder): *von einem Arzt*

Objekt: *die Zugangsberechtigung zur Einsicht in geheime Unterlagen*

Die Begriffe Subjekt, Prädikat, Temporaladverbial und Objekt werden wir später noch genauer besprechen. Hier dienen sie zunächst nur als Bezeichnungen für die Teile, in die Sie und die meisten Sprecher des Deutschen diesen Satz »automatisch« gliedern. Vermutlich wären Sie gar nicht erst auf die Idee gekommen, eine andere Gliederung vorzunehmen und etwa die Wörter dieses Satzes in folgende Portionen zu zerlegen:

4 Inkorrekte Segmentierung des Mustersatzes

1	2	3	4	5	6	7
Ich	habe	dann	*von einem Arzt die Zugangsberechtigung	*zur Einsicht in geheime	*Unterlagen	bekommen.

Die vierte, fünfte und sechste Unterteilung in der obigen Analyse 4 sind nicht korrekt und sind daher mit einem * (Asterisk) markiert. Dieses Zeichen wird in der Sprachwissenschaft verwendet, um inkorrekte linguistische Strukturen zu markieren. Wir werden im Folgenden ausführlicher auf die Zerlegung eines Satzes in Satzglieder zu sprechen kommen. Fürs Erste gilt:

! Die Bausteine zwischen Wort und Satz, zwischen Himmel und Erde sozusagen, heißen Satzglieder.

Jeder dieser Bausteine hat eine bestimmte Mitspielerrolle – man sagt auch »semantische« oder »thematische« Rolle – im Satz. Das Verb benennt die Art der Szene, in diesem Fall eine »Transferszene«, d.h. eine Szene, bei der ein Objekt von einem Ort/Mitspieler auf den anderen Ort/Mitspieler übertragen wird. Das Subjekt ist in unserem Beispiel der Empfänger bzw. Rezipient, das Objekt ist das Patiens oder das, was beim Transfer übertragen wird, die Präpositionalphrase bezeichnet das Agens bzw. den Ausgangspunkt des Transfers.

! Satzglieder sind **formal** und **funktional** bestimmbar. Darüber hinaus bringen Satzglieder bestimmte **semantische Rollen** zum Ausdruck.

Formal: Satzglieder können unterschiedlich groß sein und z. B. aus einem Wort, einer Wortgruppe, aber auch aus einem Nebensatz (Gliedsatz) bestehen.

Funktional: Satzglieder nehmen im Satz bestimmte grammatische Aufgaben wahr. Diese verschiedenen Aufgaben werden zur Unterscheidung von Satzgliedarten verwendet (siehe unten).

Semantisch: Satzglieder bringen Mitspielerrollen (semantische Rollen) wie Agens (Täter), Patiens (unmittelbar von der Handlung Betroffener), Rezipient (Empfänger) usw. zum Ausdruck.

Bevor wir uns den semantischen Rollen zuwenden, widmen wir uns zunächst formalen und funktionalen Aspekten von Satzgliedern.

2.2 Wie erkennt man Satzglieder? – Satzgliedtests

Da Satzglieder als funktionale und formale Einheiten des Satzes bestimmt sind, muss diese Einheit auch bei Veränderungen im Satz gewahrt bleiben, d.h., ein Satzglied kann nur als Ganzes verschoben oder ersetzt werden. Diese Eigenschaft macht man sich zunutze, um zu überprüfen, welche Teile in einem Satz

Lösungen zu den Übungsaufgaben

Übungsaufgaben zum Kapitel 1 „Das Wort“ (S. 48–50)

Übung 1: Wortarten

Ü-1a Bestimmen Sie im folgenden Analysebeispiel 1 die Wortart aller Wörter!

Analysebeispiel 1

Manchmal begegnet einem ein schönes, unbekanntes Wort so unverhofft, wie man bei einem Spaziergang durch den Dschungel vielleicht plötzlich einem seltenen und schillernd bunten Schmetterling gegenübersteht.

(aus: Axel Hacke: *Das Beste aus meinem Leben. Mein Alltag als Mann.* München 2006, S. 14)

Lösungsvorschlag zu Ü-1a

<i>manchmal:</i>	Temporaladverb
<i>begegnet:</i>	Vollverb
<i>einem:</i>	Indefinitpronomen
<i>ein:</i>	unbestimmter Artikel
<i>schönes:</i>	Adjektiv
<i>unbekanntes:</i>	Adjektiv
<i>Wort:</i>	Substantiv
<i>so:</i>	Steigerungspartikel
<i>unverhofft:</i>	Adjektiv (adverbial gebraucht)
<i>wie:</i>	Subjunktion
<i>man:</i>	Indefinitpronomen
<i>bei:</i>	Präposition
<i>einem:</i>	unbestimmter Artikel
<i>Spaziergang:</i>	Substantiv
<i>durch:</i>	Präposition
<i>den:</i>	bestimmter Artikel
<i>Dschungel:</i>	Substantiv
<i>vielleicht:</i>	Modalwort
<i>plötzlich:</i>	Temporaladverb
<i>einem:</i>	unbestimmter Artikel
<i>seltenen:</i>	Adjektiv
<i>und:</i>	Konjunktion
<i>schillernd:</i>	Partizip I
<i>bunten:</i>	Adjektiv
<i>Schmetterling:</i>	Substantiv
<i>gegenübersteht:</i>	Vollverb

Ü-1b Bestimmen Sie im folgenden Analysebeispiel 2 die Wortart der unterstrichenen Wörter: Artikel oder Pronomen?

Analysebeispiel 2

An diesem (1) Abend ging der (2) junge Mann nicht gleich nach Hause, sondern noch etwas (3) trinken. Er (4) konnte sich (5) das (6) leisten, da er (7) endlich mit seiner (8) Chefin über die (9) Gehaltserhöhung gesprochen hatte. Die (10) hatte sich (11) sehr verständig gezeigt und ihm (12) für das nächste Jahr etwas (13) mehr Gehalt in Aussicht gestellt. Das (14) würde vieles (15) leichter machen. Aber eines (16) beunruhigte ihn doch: Es (17) hatte etwas (18) zu tun mit einer kleinen Bemerkung, die (19) an diesem Tag gefallen war.

Lösungsvorschlag zu Ü-1b

- diesem* (1): Demonstrativartikel
der (2): bestimmter Artikel
etwas (3): Indefinitpronomen
er (4): Personalpronomen
sich (5): Reflexivpronomen (obligatorisch)
das (6): Personal- bzw. Demonstrativpronomen
er (7): Personalpronomen
seiner (8): Possessivartikel
die (9): bestimmter Artikel
die (10): Personal- bzw. Demonstrativpronomen
sich (11): Reflexivpronomen (obligatorisch)
ihm (12): Personalpronomen
etwas (13): evtl. hier Steigerungspartikel (*etwas mehr*)
das (14): Personal- bzw. Demonstrativpronomen
vieles (15): Indefinitpronomen
eines (16): Indefinitpronomen
es (17): Personalpronomen
etwas (18): Indefinitpronomen
die (19): Relativpronomen

Ü-1c Bestimmen Sie im folgenden Analysebeispiel 3 die Wortart der unterstrichenen Wörter: Adverb, Präposition, Konjunktion oder eine bestimmte Partikelart?

Analysebeispiel 3

Als (1) ich noch (2) sehr (3) klein war, lag ich gern (4) auf dem Rücken im (5) Gras und (6) sah den Flugzeugen am (7) Himmel nach und (8) den Kondensstreifen, die sie hinter (9) sich ließen. Als (10) man mir sagte, dass (11) in den Flugzeugen Menschen saßen, dachte ich darüber (12) nach, wie (13) sie wohl (14) in die Flugzeuge hineingekommen waren. Ich kam zu (15) keinem endgültigen Schluss, aber (16) meine Vorstellung war, dass die Flugzeuge irgendwann (17) dort (18) oben (19) für (20) eine kurze Zeit anhalten würden und (21) dass (22) man dann (23) vom Boden aus eine sehr (24), sehr, sehr (...) lange Leiter ausfahren würde und dass mit deren Hilfe die Pas-

sagiere Gelegenheit hätten, das Flugzeug zu (25) besteigen und auch (26) wieder (27) zu verlassen. Naja (28), so (29) dachte ich eben (30).

(aus: Axel Hacke: Das Beste aus meinem Leben. Mein Alltag als Mann. München 2006, S. 87)

Lösungsvorschlag zu Ü-1c

<i>als</i> (1):	Subjunktion (temporal)
<i>noch</i> (2):	Gradpartikel
<i>sehr</i> (3):	Steigerungspartikel
<i>gern</i> (4):	Modaladverb
<i>im</i> (5):	Präposition, verschmolzen mit dem bestimmten Artikel
<i>und</i> (6):	Konjunktion
<i>am</i> (7):	Präposition, verschmolzen mit dem bestimmten Artikel
<i>und</i> (8):	Konjunktion
<i>hinter</i> (9):	Präposition
<i>als</i> (10):	Subjunktion (temporal)
<i>dass</i> (11):	Subjunktion
<i>darüber</i> (12):	Pronominaladverb
<i>wie</i> (13):	Subjunktion
<i>wohl</i> (14):	Modalwort
<i>zu</i> (15):	Präposition
<i>aber</i> (16):	Konjunktion
<i>irgendwann</i> (17):	Temporaladverb (indefinit)
<i>dort</i> (18):	Lokaladverb
<i>oben</i> (19):	Lokaladverb
<i>für</i> (20):	Präposition
<i>und</i> (21):	Konjunktion
<i>dass</i> (22):	Subjunktion
<i>dann</i> (23):	Temporaladverb
<i>sehr</i> (24):	Steigerungspartikel
<i>zu</i> (25):	Infinitivpartikel
<i>auch</i> (26):	Gradpartikel
<i>wieder</i> (27):	Temporaladverb
<i>naja</i> (28):	Interjektion
<i>so</i> (29):	Modaladverb
<i>eben</i> (30):	Modalpartikel

Übung 2: Verben

Ü-2a Bestimmen Sie im folgenden Analysebeispiel 4 die grammatischen Kategorien der unterstrichenen Verben (Person, Numerus, Tempus, Modus, Genus Verbi), bei zusammengesetzten Verbformen (besonders markiert) die der gesamten Form!

Analysebeispiel 4

Jamie Oliver, 29, [...] will (1) sich aus der Öffentlichkeit zurückziehen. »Ich möchte (2) es ruhiger angehen lassen in den nächsten drei Jahren. Ich bin (3) bereit für das Ende meines Ruhms«, sagte (4) Oliver ananova.com zufolge. Die öffentlichen Spekulationen über eine mögliche Ehekrise hätten ihn dazu gebracht (5), seine Karriere zu überdenken. Er müsste (6) einfach eine längere Schaffenspause einlegen. »Ich bedauere (7) meine Berühmtheit«, sagte der Starkoch. Gleichzeitig wisse (8) er aber, dass er seinem Ruhm viel zu verdanken habe (9). Künftig wolle (10) er mehr Zeit mit seiner Frau Jools und seinen zwei Töchtern verbringen.

(Kurznotiz [ohne Autor] aus: Süddeutsche Zeitung, 23.2.2005, S. 12; leicht verändert)

Lösungsvorschlag zu Ü-2a

<i>will</i> (1):	3. Ps. Sg. Indikativ Präsens Aktiv;
<i>möchte</i> (2):	1. Ps. Sg. Konjunktiv II Aktiv von <i>mögen</i> oder: eigenständiges Modalverb;
<i>bin</i> (3):	1. Ps. Sg. Indikativ Präsens Aktiv;
<i>sagte</i> (4):	3. Ps. Sg. Indikativ Präteritum Aktiv;
<i>hätten gebracht</i> (5):	3. Ps. Pl. Konjunktiv II Vergangenheit (auch: Konjunktiv Plusquamperfekt) Aktiv;
<i>müsste</i> (6):	3. Ps. Sg. Konjunktiv II (auch: Konjunktiv Präteritum) Aktiv;
<i>bedauere</i> (7):	1. Ps. Sg. Indikativ Präsens Aktiv;
<i>wisse</i> (8):	3. Ps. Sg. Konjunktiv I (auch: Konjunktiv Präsens) Aktiv;
<i>habe</i> (9):	3. Ps. Sg. Konjunktiv I (auch: Konjunktiv Präsens) Aktiv;
<i>wolle</i> (10):	3. Ps. Sg. Konjunktiv I (auch: Konjunktiv Präsens) Aktiv.

Ü-2b Welche Funktion haben die Veränderungen im Verbmodus im Analysebeispiel 4?

Lösungsvorschlag zu Ü-2b

Die Konjunktivformen dienen dazu, die Redewiedergabe, d. h. die indirekte Rede, zu kennzeichnen.

Sie können dies als alleiniges Kennzeichen, ohne reedeinleitendes Verb oder *dass*-Satz, markieren (wie man an den Beispielen (8), (9) und (10) sieht).

Die übliche Form der indirekten Rede ist der Konjunktiv I. Wenn dieser nicht mehr erkennbar ist, dann wird als Ersatzform Konjunktiv II verwendet, wie in (5). Manchmal geschieht dies auch ohne ersichtlichen Grund, wie in (6), wo genauso gut – und eindeutiger – die Konjunktiv-I-Form *müsse* stehen könnte.

Ü-2c Bestimmen Sie die Verbkategorie der unterstrichenen Verben im folgenden Analysebeispiel 5: Vollverb, Hilfsverb, Modalverb oder Kopulaverb?

Analysebeispiel 5

Meine Frau und ich sind (1) kürzlich mit der Bahn gereist und haben (2) dafür das Bayern-Ticket benutzt. Damit dürfen (3) gemeinsam bis zu fünf Personen fahren, die nicht verwandt sein (4)

müssen (5). Auf dem Bahnsteig fragte (6) uns eine Studentin, ob wir mit dem Bayern-Ticket unterwegs seien (7), ob sie darauf mitfahren dürfe (8) und was wir als Kostenbeteiligung verlangten (9). Wir haben (10) sie mitgenommen, natürlich ohne Kostenbeteiligung. War (11) das richtig oder wird (12) so die Bahn geschädigt, die eine Fahrkarte weniger verkauft (13)?

(aus: Rainer Erlinger: *Gewissensfragen. Streitfälle der Alltagsmoral, aufgeklärt vom Süddeutsche Zeitung Magazin*. München 2005, S. 73)

Lösungsvorschlag zu Ü-2c

<i>sind</i> (1):	Hilfsverb (<i>sind</i> – <i>gereist</i>)
<i>haben</i> (2):	Hilfsverb (<i>haben</i> – <i>benutzt</i>)
<i>dürfen</i> (3):	Modalverb
<i>sein</i> (4):	Kopulaverb (<i>verwandt</i> – <i>sein</i>)
<i>müssen</i> (5):	Modalverb
<i>fragte</i> (6):	Vollverb
<i>seien</i> (7):	Kopulaverb (<i>unterwegs</i> – <i>seien</i>)
<i>dürfe</i> (8):	Modalverb
<i>verlangten</i> (9):	Vollverb
<i>haben</i> (10):	Hilfsverb (<i>haben</i> – <i>mitgenommen</i>)
<i>war</i> (11):	Kopulaverb (<i>war</i> – <i>richtig</i>)
<i>wird</i> (12):	Hilfsverb (<i>wird</i> – <i>geschädigt</i> ; <i>werden</i> -Passiv von <i>schädigen</i>)
<i>verkauft</i> (13):	Vollverb

Übung 3: Substantive

Ü-3a Bilden Sie die Pluralformen von folgenden Substantiven und versuchen Sie dann eine Regel zu formulieren für die Verteilung der Pluralendungen *-en* und *-n*!

Apfel, Feder, Nase, Nerv, Ohr, Rose, Tulpe, Zahl

Lösungsvorschlag zu Ü-3a

Äpfel
Federn
Nasen
Nerven
Ohren
Rosen
Tulpen
Zahlen

Die Endungsvariante *-n* wird gewählt, wenn das Substantiv schon auf *-e* endet (wie in *Nase, Rose, Tulpe*) oder auf eine unbetonte Silbe (wie in *Feder*). In den anderen Fällen wird die Variante *-en* verwendet.

Ü-3b Mit welchen Endungen wird die grammatische Kategorie Plural bei den folgenden Wörtern ausgedrückt? Ordnen Sie diese nach dem Genus der Substantive im Singular (Maskulinum, Neutrum, Femininum). Erkennen Sie bestimmte Tendenzen?

Amsel, Bär, Elster, Eule, Frau, Giraffe, Kalb, Katze, Kind, Kobra, Mann, Maus, Pferd, Reh, Rind, Rotkehlchen, Schwan, Schwein, Specht, Tiger, Uhu, Vogel, Wolf, Wurm, Zebra

Lösungsvorschlag zu Ü-3b

Maskulinum: Bären, Männer, Schwäne, Spechte, Tiger, Uhus, Vögel, Wölfe, Würmer;

Neutrum: Kälber, Kinder, Pferde, Rehe, Rinder, Rotkehlchen, Schweine, Zebras;

Femininum: Amseln, Elstern, Eulen, Frauen, Giraffen, Katzen, Kobras, Mäuse.

Tendenzen: Pluralendung *-e* und *-er* treten vor allem bei Substantiven im Maskulinum oder Neutrum auf. Keine Endung findet sich ebenfalls hauptsächlich bei Maskulina und Neutra. Pluralendung *-n* bzw. *-en* tritt hauptsächlich bei Substantiven im Femininum auf. Pluralendung *-s* ist auf Substantive mit allen drei Genera verteilt.

Umlaut tritt nur im Zusammenhang mit der Pluralendung *-e* oder *-er* auf oder wenn keine Pluralendung angehängt wird (damit ist der Umlaut häufiger bei Substantiven im Maskulinum und Neutrum).

Weitere Gesetzmäßigkeiten für das Auftreten des Umlauts bei der Pluralbildung lassen sich nicht erkennen.

Ü-3c Bestimmen Sie den Kasus der unterstrichenen Wörter bzw. Wortgruppen in Analysebeispiel 6! Stellen Sie gegebenenfalls Fragen wie *wer (oder was)? wen (oder was)? wem? wessen?*

Analysebeispiel 6

Manchmal begegnet einem (1) ein schönes, unbekanntes Wort (2) so unverhofft, wie man (3) bei einem Spaziergang durch den Dschungel (4) vielleicht plötzlich einem seltenen und schillernd bunten Schmetterling (5) gegenübersteht.

So geschah es mir (6), als ich (7) vom Mittagessen in mein Büro (8) zurückkehrte und ein Eilt-Eilt-Fax (9) auf meinem Schreibtisch (10) vorfand, abgesandt vom Sekretär (11) des Herrn O. (12), eines berühmten und bedeutenden Mannes (13), mit dem (14) ich (15) am nächsten Morgen verabredet war.

(aus: Axel Hacke: Das Beste aus meinem Leben. Mein Alltag als Mann. München 2006, S. 14)

Lösungsvorschlag zu Ü-3c

einem (1): Dativ

ein schönes, unbekanntes Wort (2): Nominativ

man (3): Nominativ

den Dschungel (4): Akkusativ

einem seltenen und schillernd bunten Schmetterling (5): Dativ

<i>mir</i> (6):	Dativ
<i>ich</i> (7):	Nominativ
<i>mein Büro</i> (8):	Akkusativ
<i>ein Eilt!-Eilt!-Fax</i> (9):	Akkusativ
<i>meinem Schreibtisch</i> (10):	Dativ
<i>Sekretär</i> (11):	Dativ
<i>des Herrn O.</i> (12):	Genitiv
<i>eines berühmten und bedeutenden Mannes</i> (13):	Genitiv
<i>dem</i> (14):	Dativ
<i>ich</i> (15):	Nominativ

Übungsaufgaben zum Kapitel 2 „Satzglieder“ (S. 89–90)

Ü-1 Ermitteln und bestimmen Sie die Prädikate und die Subjekte der folgenden Sätze (Haupt- und Nebensätze)! Nennen und erläutern Sie die Testverfahren, die Sie hierbei anwenden!

- 1-1 Von der »Verantwortung für die Schönheit der Stadt« sprach der Berliner Stadtentwicklungssenator Peter Strieder bei der Eröffnung einer Ausstellung, in der die Zwischenbilanz einer einjährigen Arbeit mit dem »Planwerk Innenstadt« vorgestellt wurde.
- 1-2 Noch vor Jahren wäre das Wort von der Schönheit der Stadt ein Tabubruch und Nachweis höchster Inkompetenz gewesen.
- 1-3 Schließlich galt Stadtplanung als eine Art höherer Sozialpolitik, die die Einwohner-Bedürfnisse nach Verkehr, Sicherheit, Licht, Luft und Sonne funktional und DIN-Normgerecht umsetzen muss.

(aus: Klaus Hartung: Berliner Wende. In: Die Zeit, Nr. 7, 5. 2. 1998, S. 40).

Lösungsvorschlag zu Ü1-1

Hauptsatz:

Prädikat: *sprach*
finites Verb; Vollverb

Subjekt: *der Berliner Stadtentwickler Peter Strieder*
komplexe Nominalphrase im Nominativ, in der Austauschprobe pronominalisierbar durch *er*, in der Frageprobe erfragbar durch *wer oder was*, bei der Verschiebeprobe erststellenfähig, löst Kongruenz des finiten Verbs aus

Nebensatz:

Prädikat: *vorgestellt wurde*
mehrgliedriges Prädikat aus finitem Hilfsverb *wurde* und Vollverb *vorstellen* im Partizip II; Indikativ Präteritum Passiv; zurückführbar auf Aktivform

Subjekt: *die Zwischenbilanz einer einjährigen Arbeit*
oder:
die Zwischenbilanz einer einjährigen Arbeit mit dem „Planwerk Innenstadt“
jeweils komplexe Nominalphrase im Nominativ, in der Austauschprobe pronominalisierbar durch *sie*, in der Frageprobe erfragbar durch *wer oder was*, bei der Verschiebeprobe sind beide Varianten gleichermaßen erststellenfähig, löst Kongruenz des finiten Verbs aus

Lösungsvorschlag zu Ü1-2

Prädikat: *wäre gewesen*
finites Hilfsverb *wäre* und Partizip II *gewesen* bilden den Konjunktiv Plusquamperfekt des Kopulaverbs *sein*; zurückführbar auf eine eingliedrige Verbform im Indikativ Präsens

Subjekt: *das Wort von der Schönheit der Stadt*
komplexe Nominalphrase im Nominativ, in der Austauschprobe pronominalisierbar durch *es*, in der Frageprobe erfragbar durch *wer oder was*, bei der Verschiebeprobe erststellenfähig, löst Kongruenz des finiten Verbs aus

Lösungsvorschlag zu Ü1-3

Hauptsatz:

Prädikat: *galt*

finites Verb; Vollverb

Subjekt: *Stadtplanung*

Nominalphrase im Nominativ, in der Austauschprobe pronominalisierbar durch *sie*, in der Frageprobe erfragbar durch *wer oder was*, bei der Verschiebeprobe erststellenfähig, löst Kongruenz des finiten Verbs aus

Nebensatz:

Prädikat: *umsetzen muss*

finites Modalverb *muss* und Infinitiv Präsens des Vollverbs *umsetzen*; zurückführbar auf eine Verbform des Vollverbs im Indikativ Präsens ohne Modalisierung

Subjekt: *die*

Relativpronomen *die* im Nominativ, löst Kongruenz im finiten Verb aus; im Kernsatz wäre *die* pronominalisierbar durch *sie*, in der Frageprobe erfragbar durch *wer oder was*, bei der Verschiebeprobe erststellenfähig

Ü-2 Bestimmen Sie im folgenden Beispielsatz die syntaktische Funktion der aufgeführten Wortgruppen!

Der Zeitaufwand für das Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit kann unter Umständen in einem umgekehrten Verhältnis zu ihrem Nutzen stehen.

- 2-1 Der Zeitaufwand für das Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit
- 2-2 unter Umständen
- 2-3 in einem umgekehrten Verhältnis zu ihrem Nutzen
- 2-4 für das Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit
- 2-5 einer wissenschaftlichen Arbeit
- 2-6 zu ihrem Nutzen

Lösungsvorschlag zu Ü-2

- 2-1 *Der Zeitaufwand für das Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit*: komplexe Nominalphrase als Subjekt
- 2-2 *unter Umständen*: Präpositionalphrase als Modaladverbial
- 2-3 *in einem umgekehrten Verhältnis zu ihrem Nutzen*: komplexe Präpositionalphrase als Teil des Funktionsverbgefüges *im Verhältnis stehen*
- 2-4 *für das Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit*: komplexe Präpositionalphrase als Attribut zum Kern *Zeitaufwand*
- 2-5 *einer wissenschaftlichen Arbeit*: komplexe Nominalphrase im Genitiv als Attribut zum Kern (*das*) *Erstellen*
- 2-6 *zu ihrem Nutzen*: Präpositionalphrase als Attribut zum Kern (*einem*) *Verhältnis*

- Ü-3** Bestimmen Sie die sprachliche Form und die syntaktische Funktion der unterstrichenen Passagen!
- 3-1 Der Kriminalbeamte glaubt nur die Hälfte.
- 3-2 Sie glaubt nicht an Ufos.
- 3-3 Der Zeuge glaubt, dass die Aufnahme echt ist.
- 3-4 Sie glaubt ihm nicht mehr.
- 3-5 Im Garten stehen auch drei Nussbäume.
- 3-6 Auf der Bank im Garten sitzt man nicht gerade bequem.
- 3-7 Sonntags treffen wir uns zum Federballspielen im Garten.
- 3-8 Sie fing den Fisch mit bloßen Händen.
- 3-9 Sie will bloß spielen.
- 3-10 Was ist bloß mit dir los!
- 3-11 Nach drei Tagen vergeblichen Wartens liegen die Nerven bloß.

Lösungsvorschlag zu Ü-3

- 3-1 *Der Kriminalbeamte glaubt nur die Hälfte.*
Akkusativobjekt bestehend aus einer Nominalphrase mit Gradpartikel, Artikelwort und Substantiv
- 3-2 *Sie glaubt nicht an Ufos.*
Präpositionalobjekt bestehend aus einer Präpositionalphrase mit Präposition und Substantiv im Plural
- 3-3 *Der Zeuge glaubt, dass die Aufnahme echt ist.*
Konjunktor Nebensatz als Objektsatz in der Funktion eines Präpositionalobjekts (*glauben woran?*)
- 3-4 *Sie glaubt ihm nicht mehr.*
Dativobjekt bestehend aus einer Pronominalphrase mit Personalpronomen
- 3-5 *Im Garten stehen auch drei Nussbäume.*
Präpositionalphrase (Präposition und Substantiv) in der Funktion eines Lokaladverbials als Ergänzung zum Verb *stehen*
- 3-6 *Auf der Bank im Garten sitzt man nicht gerade bequem.*
Präpositionalphrase als Attribut zum Kern *Bank*
- 3-7 *Sonntags treffen wir uns zum Federballspielen im Garten.*
Präpositionalphrase in der Funktion eines Lokaladverbials als Angabe
- 3-8 *Sie fing den Fisch mit bloßen Händen.*
Adjektivattribut zum Substantiv *Händen*
- 3-9 *Sie will bloß spielen.*
Restriktives Adverbial zum Verb *spielen* (,nichts als spielen')
- 3-10 *Was ist bloß mit dir los!*
Modalpartikel
- 3-11 *Nach drei Tagen vergeblichen Wartens liegen die Nerven bloß.*
Adjektiv als Subjektsprädikativ zu *die Nerven*

Ü-4 Welche strukturellen Ambiguitäten sind in folgenden Sätzen zu finden und wie kann man sie auflösen?

- 4-1 Sieh ihn dir ruhig an!
- 4-2 Die Gäste verließen uns gekränkt.
- 4-3 Das Töten der Wölfe war schrecklich.
- 4-4 Susi winkt der Frau mit dem Taschentuch.
- 4-5 Auf dem Teich schwammen schwarze Schwäne und Enten.

Lösungsvorschlag zu Ü-4

- 4-1 *Sieh ihn dir ruhig an!*
ruhig kann sich auf das Reflexivum *dir* bzw. das elliptische Subjekt beziehen (Prädikativ) oder als Adverbial zum Verb (Modaladverbial) interpretiert werden.
- 4-2 *Die Gäste verließen uns gekränkt.*
Gekränkt kann sich auf *die Gäste* oder auf *uns* beziehen (Subjekts- oder Objektsprädikativ) oder als Modaladverbial zum Verb *verlassen* interpretiert werden.
- 4-3 *Das Töten der Wölfe war schrecklich.*
Das Töten der Wölfe kann interpretiert werden als ‚die Wölfe töten x‘, d. h. als *Genitivus subjectivus*, oder als ‚x tötet die Wölfe‘ (*Genitivus objectivus*).
- 4-4 *Susi winkt der Frau mit dem Taschentuch.*
der Frau mit dem Taschentuch kann als ein Satzglied interpretiert werden; *mit dem Taschentuch* ist dann Attribut zu *Frau* (Fragetest: *Wem winkt Susi?*).
Oder *mit dem Taschentuch* wird als unabhängiges Satzglied, d. h. als Instrumentaladverbial, interpretiert (Fragetest: *Womit winkt Susi der Frau?*).
- 4-5 *Auf dem Teich schwammen schwarze Schwäne und Enten.*
Entweder die Konjunktion *und* koordiniert die Nominalphrase *schwarze Schwäne* mit der Nominalphrase *Enten* (in diesem Fall ist die Farbe der *Enten* nicht bestimmt), oder das Adjektiv *schwarze* attribuiert die komplexe Nominalphrase *Schwäne und Enten*.

Ü-5 Wieso wirken die folgenden Sätze inakzeptabel?

- 5-1 Sie rechnet mit dem Taschenrechner und mit seiner Hilfe.
- 5-2 Er kam aus Liebe und Paris.

Lösungsvorschlag zu Ü-5

Beide Sätze koordinieren Satzglieder, die aufgrund ihrer syntaktischen Verschiedenheit nicht koordiniert werden dürfen.

- 5-1 *Sie rechnet mit dem Taschenrechner und mit seiner Hilfe.*
Unzulässige Koordination eines Instrumentaladverbials (*mit dem Taschenrechner rechnen*: semantisch variable Präposition, vgl. *am Computer rechnen*) und eines Präpositionalobjekts (*mit seiner Hilfe rechnen*: Präposition *mit* vom Verb festgelegt und semantisch leer)
- 5-2 *Er kam aus Liebe und Paris.*
Unzulässige Koordination eines Kausaladverbials (*er kam aus Liebe*) mit einem Lokal- bzw. Direktionaladverbial (*er kam aus Paris*)

Übungsaufgaben zum Kapitel 3 „Stellung der Satzglieder im Satz“ (S. 102)

Übung 1

Analysebeispiel 12

12-1 Nur einige hundert Meter die Alpenstraße weiter südlich, kurz hinter dem historischen Gasthaus Mauthäusl, zweigt links bei einer Brücke der schöne Weg zur Höllenbachalm ab. 12-2 In angenehmen 40 bis 50 Minuten ist die von Mitte Mai an geöffnete Alm in mäßiger Steigung zu erreichen. 12-3 Wieder zurück am Mauthäusl lohnt sich eine Einkehr zur Stärkung und weiteren Erkenntnis. 12-4 Schließlich haben dort die Salzfahrer und Holzfuhroleute schon seit 1650 Quartier bezogen, als sich das stattliche Haus zu einem Knotenpunkt des Verkehrs an der »Salzstraße« entwickelte. 12-5 Am gleichen Platz steht heute ein moderner Gasthof, dessen Spezialität ein Schmankerlpfandl nach Art der Salzfahrer mit (...) Fleisch vom Schwein und Rind oder auch vom Geflügel und Fisch ist. 12-6 Täglich wird eine andere Variante serviert. 12-7 Direkt am Gasthof befindet sich auch einer der Einstiege in die wildromantische Weißbachschlucht. 12-8 Insgesamt ist eine Strecke von rund fünf Kilometern begehbar, für die man etwa eineinhalb Stunden Zeit braucht. 12-9 Hoch in den Himmel ragen die schattigen, auch im Hochsommer nass triefenden Wände. 12-10 Holztreppe und Steige führen sicher an den Felsstürzen und wuchtigen Abwaschungen des Gesteins entlang.

(aus: Matthias Busch: Die schönsten Spritztouren. München 2004, S. 62f.)

Ü-1a Bestimmen Sie im Analysebeispiel 12 die Stellung (Satzklammer und Stellungsfelder) für alle Hauptsätze!

Lösungsvorschlag zu Ü-1a

Vorfeld	linke Satzklammer	Mittelfeld	rechte Satzklammer	Nachfeld
12-1 Nur einige hundert Meter die Alpenstraße weiter südlich, kurz hinter dem ... Mauthäusl	zweigt	links bei einer Brücke der schöne Weg zur Höllenbachalm	ab.	
12-2 In angenehmen 40 bis 50 Minuten	ist	die von Mitte Mai an geöffnete Alm in mäßiger Steigung	zu erreichen.	
12-3 Wieder zurück am Mauthäusl	lohnt	sich eine Einkehr zur Stärkung und weiteren Erkenntnis.		

Vorfeld	linke Satzklammer	Mittelfeld	rechte Satzklammer	Nachfeld
12-4 Schließlich	haben	dort die Salzfahrer und Holzfuhroleute schon seit 1650 Quartier	bezogen,	als sich das stattliche Haus zu einem Knotenpunkt des Verkehrs an der „Salzstraße“ entwickelte.
12-5 Am gleichen Platz	steht	heute ein moderner Gasthof,		dessen Spezialität ein Schmankerlpfandl nach Art der Salzfahrer ... ist.
12-6 Täglich	wird	eine andere Variante	serviert.	
12-7 Direkt am Gasthof	befindet	sich auch einer der Einstiege in die wildromantische Weißbachschlucht.		
12-8 Insgesamt	ist	eine Strecke von rund fünf Kilometern	begehrbar,	für die man etwa eineinhalb Stunden Zeit braucht.
12-9 Hoch in den Himmel	ragen	die schattigen, auch im Hochsommer nass triefenden Wände.		
12-10 Holztreppe und Steige	führen	sicher an den Felsstürzen und wuchtigen Abwaschungen des Gesteins entlang.		

Ü-1b Zeigen und begründen Sie für die Sätze 12-3, 12-5, 12-7 und 12-9, wo die Grenze zwischen Mittelfeld und Nachfeld anzusetzen ist!

Lösungsvorschlag zu Ü-1b

- 12-3 Wieder zurück am Mauthäusl lohnt sich eine Einkehr zur Stärkung und weiteren Erkenntnis.
Umformtest (z. B. mit Futurform):
- 12-3a Wieder zurück am Mauthäusl wird sich eine Einkehr zur Stärkung und weiteren Erkenntnis lohnen. (Daraus ergibt sich das Mittelfeld.)
- 12-5 Am gleichen Platz steht heute ein moderner Gasthof, dessen Spezialität ein Schmankerlpfandl nach Art der Salzfahrer mit (...) Fleisch vom Schwein und Rind oder auch vom Geflügel und Fisch ist.
Umformtest (z. B. mit Modalverb):
- 12-5a Am gleichen Platz soll heute ein moderner Gasthof stehen, dessen Spezialität ein Schmankerlpfandl nach Art der Salzfahrer mit (...) Fleisch vom Schwein und Rind oder auch vom Geflügel und Fisch ist.

12-7 Direkt am Gasthof **befindet** sich auch einer der Einstiege in die wildromantische Weißbachschlucht.

Umformtest (z. B. mit Perfektform):

12-7a Direkt am Gasthof **hat sich auch einer der Einstiege in die wildromantische Weißbachschlucht befunden**.

12-9 Hoch in den Himmel **ragen** die schattigen, auch im Hochsommer nass triefenden Wände.

Umformtest (z. B. mit Perfektform):

12-9a Hoch in den Himmel **sind die schattigen, auch im Hochsommer nass triefenden Wände geragt**.

Ü-1c Betrachten Sie die Besetzungen der jeweiligen Vorfelder genauer: Versuchen Sie zu begründen, warum andere Satzglieder als das Subjekt im Vorfeld stehen (besonders bei 12-3, 12-5, 12-6 und 12-7)!

Lösungsvorschlag zu Ü-1c

Besetzung der Vorfelder und Funktionsbestimmung:

12-1 *Nur einige hundert Meter die Alpenstraße weiter südlich, kurz hinter dem historischen Gasthaus Mauthäusl*: sehr komplexes Lokaladverbial, dient hier der genauen lokalen Situierung (Textsorte Routenbeschreibung!)

12-2 *In angenehmen 40 bis 50 Minuten*: Temporaladverbial, gibt eine Zeitdauer für den beschriebenen Weg an: temporale Situierung

12-3 *Wieder zurück am Mauthäusl*: Lokaladverbial, lokale Situierung

12-4 *Schließlich*: Satzadverbial (Wortart: Konjunkionaladverb); stellt argumentative und damit metakommunikative Verbindung zum Vortext her

12-5 *Am gleichen Platz*: Lokaladverbial; lokale Situierung

12-6 *Täglich*: Temporaladverbial; temporale Situierung

12-7 *Direkt am Gasthof*: Lokaladverbial; lokale Situierung

12-8 *Insgesamt*: Satzadverbial; Zusammenfassung

12-9 *Hoch in den Himmel*: Direktionaladverbial; enge Verbindung mit dem Prädikat *ragen*; Fokussierung durch Vorfeldposition

Ü-1d Betrachten Sie die Position der Subjekte: Welche Effekte (z. B. im Hinblick auf die Informationsgliederung) werden durch die gewählte Position erzielt (etwa in 12-1, 12-5, 12-7, 12-9)?

Lösungsvorschlag zu Ü-1d

Bestimmung der Subjekte in den Sätzen:

12-1 Nur einige hundert Meter die Alpenstraße weiter südlich, kurz hinter dem historischen Gasthaus Mauthäusl, zweigt links bei einer Brücke der schöne Weg zur Höhlenbachalm ab.

- 12-5 Am gleichen Platz steht heute ein moderner Gasthof, dessen Spezialität ein Schman-kerlpfandl nach Art der Salzfahrer mit (...) Fleisch vom Schwein und Rind oder auch vom Geflügel und Fisch ist.
- 12-7 Direkt am Gasthof befindet sich auch einer der Einstiege in die wildromantische Weißbachschlucht.
- 12-9 Hoch in den Himmel ragen die schattigen, auch im Hochsommer nass triefenden Wände.

In allen diesen Fällen steht das Subjekt im Mittelfeld (zum Teil gegen Ende des Mittelfeldes) und nicht in seiner unauffälligen Position im Vorfeld. Durch diese besondere Stellung wird das Subjekt hervorgehoben und rhematisiert. Die Subjekte enthalten tendenziell neue Information.

Übungsaufgaben zum Kapitel 4 „Satz“ (S. 140–142)

Übung 1: Satzarten

Analysebeispiel 1

1-1 Was für ein schöner Tag ist das heute! 1-2 Hatte es gestern nicht noch geregnet? 1-3 Genießt endlich den Sonnenschein und lasst es euch gut gehen! 1-4 Wenn sich Eva doch endlich melden würde! 1-5 Dass sie immer so unpünktlich ist! 1-6 Die traut sich was! 1-7 Wäre sie doch schon hier! 1-8 Dann könnten wir endlich losgehen. 1-9 Rufst du sie noch einmal an? 1-10 Gib mir mal schnell ihre Telefonnummer! 1-11 Dass immer ich alles machen muss! 1-12 Eva, wann kommst du?

Ü-1a Bestimmen Sie in den Beispielen 1-1 bis 1-12 die Stellung des finiten Verbs!

Lösungsvorschlag zu Ü-1a

1-1	Verbzweitstellung (= V2)	(Kernsatz)
1-2	Verberststellung (= V1)	(Stirnsatz)
1-3	Teil 1: Verberststellung Teil 2: Verberststellung	(Stirnsatz) (Stirnsatz)
1-4	Verbletzstellung (= VL)	(Spannsatz)
1-5	Verbletzstellung	(Spannsatz)
1-6	Verbzweitstellung	(Kernsatz)
1-7	Verberststellung	(Stirnsatz)
1-8	Verbzweitstellung	(Kernsatz)
1-9	Verberststellung	(Stirnsatz)
1-10	Verberststellung	(Stirnsatz)
1-11	Verbletzstellung	(Spannsatz)
1-12	Verbzweitstellung	(Kernsatz)

Ü-1b Geben Sie zu den Beispielen 1-1 bis 1-12 die entsprechende Satzart an!

Lösungsvorschlag zu Ü-1b

1-1	Exklamativsatz (Ausrufesatz)
1-2	Interrogativsatz (Fragesatz): Entscheidungsfrage (<i>ja-nein</i> -Frage, Satzfrage)
1-3	Imperativsatz (Aufforderungssatz)
1-4	Optativsatz (Desiderativsatz, Wunschsatz)
1-5	Exklamativsatz (Ausrufesatz)
1-6	Exklamativsatz (Ausrufesatz)
1-7	Optativsatz (Desiderativsatz, Wunschsatz)
1-8	Deklarativsatz (Aussagesatz, Assertionssatz, Konstativsatz)
1-9	Interrogativsatz (Fragesatz): Entscheidungsfrage (<i>ja-nein</i> -Frage, Satzfrage)
1-10	Imperativsatz (Aufforderungssatz)
1-11	Exklamativsatz (Ausrufesatz)
1-12	Interrogativsatz (Fragesatz): Ergänzungsfrage (<i>w</i> -Frage, Satzgliedfrage)

Ü-1c Nennen Sie die signifikanten Kriterien, die für Sie bei der Bestimmung der Satzarten in den obigen Beispielen eine Rolle gespielt haben!

Lösungsvorschlag zu Ü-1c

- 1-1 Intonation: fallend mit Hervorhebungsakzent; Satzzeichen: Ausrufezeichen
- 1-2 Verbstellung: V1; Intonation: steigend; Satzzeichen: Fragezeichen; kein Interrogativpronomen oder -adverb
- 1-3 Verbstellung: V1; Intonation: fallend; Satzzeichen: Ausrufezeichen; Modus des finiten Verbs: Imperativ
- 1-4 Intonation: fallend; Satzzeichen: Ausrufezeichen; Modus des finiten Verbs: Konjunktiv; Modalpartikel *doch*; Subjunktion *wenn*; Verbstellung: VL
- 1-5 Intonation: fallend mit Hervorhebungsakzent; Satzzeichen: Ausrufezeichen; Subjunktion *dass*; Verbstellung: VL
- 1-6 Intonation: fallend mit Hervorhebungsakzent; Satzzeichen: Ausrufezeichen
- 1-7 Intonation: fallend; Satzzeichen: Ausrufezeichen; Modus des finiten Verbs: Konjunktiv; Modalpartikel *doch*
- 1-8 Verbstellung: V2; Intonation: fallend; Satzzeichen: Punkt
- 1-9 Verbstellung: V1; Intonation: steigend; Satzzeichen: Fragezeichen; kein Interrogativpronomen oder -adverb
- 1-10 Verbstellung: V1; Intonation: fallend; Satzzeichen: Ausrufezeichen; Modus des finiten Verbs: Imperativ
- 1-11 Intonation: fallend mit Hervorhebungsakzent; Satzzeichen: Ausrufezeichen; Subjunktion *dass*; Verbstellung: VL
- 1-12 Verbstellung: V2; Intonation: steigend; Satzzeichen: Fragezeichen; Interrogativadverb *wann*

Übung 2: Einfacher und komplexer Satz

Analysebeispiel 2

Josip mag nicht mehr denken. Er sieht forschend nach den Wegen. Es kommt niemand. Er lacht. Er hat jetzt seine kleinen Freuden. Er ist schon ein Mann, aber es macht ihm noch immer Vergnügen, die platten Steine aus dem Sand zu suchen. Er geht bedächtig im feuchten, nachgebenden Sand. Er wiegt den Stein prüfend in den Händen; dann schwingt er, sich beugend, den Arm, und in schwirrendem Flug saust das übermütige Stück über die Wellen, springt auf und weiter und springt wieder auf. Dreimal. Wenn er es öfter macht, springen die Steine aber achtmal auf. Sie dürfen nur nicht plump sein.

(aus: Ingeborg Bachmann: Die Fähre. In: Sämtliche Erzählungen. München 1978, S. 11)

Ü-2a Trennen Sie im Beispiel 2 die einfachen Sätze von den komplexen Sätzen!

1 Josip mag nicht mehr denken. 2 Er sieht forschend nach den Wegen. 3 Es kommt niemand. 4 Er lacht. 5 Er hat jetzt seine kleinen Freuden. 6 Er ist schon ein Mann, aber es macht ihm noch immer Vergnügen, die platten Steine aus dem Sand zu suchen. 7 Er geht bedächtig im feuchten, nach-

gebenden Sand. 8 Er wiegt den Stein prüfend in den Händen; 9 dann schwingt er, sich beugend, den Arm, und in schwirrendem Flug saust das übermütige Stück über die Wellen, springt auf und weiter und springt wieder auf. 10 Dreimal. 11 Wenn er es öfter macht, springen die Steine aber achtmal auf. 12 Sie dürfen nur nicht plump sein.

(aus: Ingeborg Bachmann: Die Fähre. In: Sämtliche Erzählungen. München 1978, S. 11)

Lösungsvorschlag zu Ü-2a

Ein einfacher Satz weist ein finites Verb auf. Dies trifft auf folgende Sätze aus Beispiel 2 zu:

- (1) Josip mag nicht mehr denken.
- (2) Er sieht forschend nach den Wegen.
- (3) Es kommt niemand.
- (4) Er lacht.
- (5) Er hat jetzt seine kleinen Freuden.
- (7) Er geht bedächtig im feuchten, nachgebenden Sand.
- (8) Er wiegt den Stein prüfend in den Händen; (vgl. unten)
- (12) Sie dürfen nur nicht plump sein.

Ein komplexer Satz weist mehr als ein finites Verb auf oder neben dem finiten Verb eine oder mehrere satzwertige Infinitiv- oder Partizipialkonstruktionen:

- (6) Er ist schon ein Mann (6-1), aber es macht ihm noch immer Vergnügen (6-2), die platten Steine aus dem Sand zu suchen (6-3).
- (9) dann schwingt er (9-1), sich beugend (9-2), den Arm, und in schwirrendem Flug saust das übermütige Stück über die Wellen (9-3), springt auf (9-4) und weiter (9-5) und springt wieder auf (9-6).
- (11) Wenn er es öfter macht (11-1), springen die Steine aber achtmal auf (11-2).

Die Partizipialkonstruktion in (9-2) kann als satzwertig aufgefasst werden oder als Apposition zu *er*.

In (9-5) ist *springt* elliptisch und kann aus (9-4) ergänzt werden.

Ü-2b Welcher Abschnitt entspricht nicht der gängigen Definition von Sätzen?

Lösungsvorschlag zu Ü-2b

- (10) Dreimal.
Begründung: Eine Konstruktion ist dann ein Satz, wenn sie mindestens ein finites Verb hat. Dies trifft hier nicht zu.

Ü-2c Unterscheiden Sie innerhalb der komplexen Sätze zwischen Satzreihen und Satzgefügen!

Lösungsvorschlag zu Ü-2c

Bei (8) und (9) handelt es sich um eine Satzreihe (Parataxe). Das Semikolon nach (8) bewirkt eine stärkere Trennung als das Komma, ist wohl aber schwächer als ein Punkt. Jeder

Teilsatz könnte für sich alleine stehen, keiner ist strukturell von einem anderen Teilsatz abhängig. Es sind Hauptsätze, die parataktisch aneinandergereiht sind. Es überwiegt die syndetische Verbindung durch die nebenordnende Konjunktion *und* (9-3, 9-5, 9-6); in den übrigen Fällen sind die Teilsätze asyndetisch miteinander verknüpft.

Bei (11) handelt es sich um ein Satzgefüge (Hypotaxe). Vom Hauptsatz (11-2) hängt der *wenn*-Satz (11-1) ab. Die Subjunktion *wenn* zeigt an, dass eine hypotaktische Satzstruktur vorliegt. Den Nebensatz kann man an der Verbletzstellung (= VL) erkennen.

Bei (6) handelt es sich um eine Satzperiode mit einer Mischung aus Nebenordnung und Unterordnung, wobei die parataktische Satzstruktur überwiegt. Die beiden Hauptsätze (6-1) und (6-2) sind syndetisch durch die nebenordnende Konjunktion *aber* verknüpft. Vom zweiten Hauptsatz (6-2) hängt eine satzwertige Infinitivkonstruktion (6-3) ab. Auf hierarchisch niedriger Ebene ist also eine hypotaktische Struktur vorhanden.

Ü-2d Welche nebenordnenden Konjunktionen und Subjunktionen sind in welcher Funktion gebraucht?

Lösungsvorschlag zu Ü-2d

nebenordnende Konjunktionen:	<i>aber</i> in (6-2)	adversativ
	<i>und</i> in (9-3, 9-5, 9-6)	kopulativ
Subjunktion:	<i>wenn</i> in (11-1)	konditional

Übung 3: Haupt- und Nebensätze

Analysebeispiel 3

Sie fand die alte Frau immer öfter am Fenster, wenn sie kam, und sie saßen nicht mehr beisammen, wenn Franziska kam, um den Sherry zu trinken und kleines Gebäck zu knabbern, und es ging also weiter mit diesen Hunden, während zugleich doch Schwerhörigkeit zuzunehmen begann, und Franziska war ratlos, denn es musste doch etwas geschehen, und Leo, dem sie zwar alles fernhielt, würde eines Tages auch nicht darum herumkommen, sich mit seiner Mutter beschäftigen zu müssen.

(aus: Ingeborg Bachmann: *Das Gebell*. In: *Sämtliche Erzählungen*. München 1978, S.385)

Ü-3a Trennen Sie nach formalen Kriterien (Stellung des finiten Verbs, Vorhandensein von Subjunktionen etc.) im komplexen Satz 3 Hauptsätze von den Nebensätzen!

1 Sie fand die alte Frau immer öfter am Fenster, 2 wenn sie kam, 3 und sie saßen nicht mehr beisammen, 4 wenn Franziska kam, 5 um den Sherry zu trinken und 6 kleines Gebäck zu knabbern, 7 und es ging also weiter mit diesen Hunden, 8 während zugleich doch Schwerhörigkeit zuzunehmen begann, 9 und Franziska war ratlos, 10 denn es musste doch etwas geschehen, 11 und

Leo, 12 dem sie zwar alles fernhielt, 11 würde eines Tages auch nicht darum herumkommen, 13 sich mit seiner Mutter beschäftigen zu müssen.

(aus: Ingeborg Bachmann: *Das Gebell*. In: *Sämtliche Erzählungen*. München 1978, S.385)

Lösungsvorschlag zu Ü-3a

Hauptsätze: Verbzweitstellung, Anschluss der Teilsätze (bis auf 1) durch nebenordnende Konjunktionen (*und, denn*):

- (1) Sie fand die alte Frau immer öfter am Fenster
- (3) und sie saßen nicht mehr beisammen
- (7) und es ging also weiter mit diesen Hunden
- (9) und Franziska war ratlos
- (10) denn es musste doch etwas geschehen
- (11) und Leo (...) würde eines Tages auch nicht darum herumkommen

Nebensätze: Verbletzstellung, Einleitung durch unterordnende Konjunktionen (*wenn, um ... zu, während*) bzw. Relativpronomen (*dem*); satzwertige Infinitivkonstruktion

- (2) wenn sie kam
- (4) wenn Franziska kam
- (5) um den Sherry zu trinken
- (6) und (um) kleines Gebäck zu knabbern
- (8) während zugleich doch Schwerhörigkeit zuzunehmen begann
- (12) dem sie zwar alles fernhielt
- (13) sich mit seiner Mutter beschäftigen zu müssen

Ü-3b Um welche Nebensätze handelt es sich? Bieten Sie eine formale Beschreibung und ermitteln Sie ihre syntaktische Funktion!

Lösungsvorschlag zu Ü-3b

- (2) formal: konjunkional eingeleiteter Nebensatz; die Subjunktion *wenn* hat temporale Bedeutung
syntaktische Funktion: temporaler Adverbialsatz zum Hauptsatz (1)
- (4) formal: vgl. (2)
syntaktische Funktion: temporaler Adverbialsatz zum Hauptsatz (3)
- (5) formal: satzwertige Infinitivkonstruktion, eingeleitet durch die finale Infinitivkonjunktion *um ... zu*; kann in einen Nebensatz umgeformt werden, der mit der Subjunktion *damit* eingeleitet ist
syntaktische Funktion: finaler Adverbialsatz zum Hauptsatz (3)
- (6) formal und funktional wie (5); *um* ist elliptisch
- (8) formal: konjunkional eingeleiteter Nebensatz; die Subjunktion *während* hat temporale Bedeutung
syntaktische Funktion: temporaler Adverbialsatz zum Hauptsatz (7)

- (12) formal: Relativsatz, eingeleitet durch das Relativpronomen *dem*, das auf den Bezugsausdruck *Leo* im Hauptsatz (11) referiert
syntaktische Funktion: Attributsatz zu *Leo* in (11); bildet zusammen mit *Leo* das Subjekt von (11)
- (13) formal: uneingeleitete satzwertige Infinitivkonstruktion
kann in einen Nebensatz umgeformt werden, der mit der Subjunktion *dass* eingeleitet ist
syntaktische Funktion: Objektsatz für ein Präpositionalobjekt zum Hauptsatz (12); ein Indiz hierfür ist das Korrelat *darum* in (12).

Ü-3c Bestimmen Sie alle Temporaladverbiale, die sich im obigen Analysebeispiel finden lassen! Benutzen Sie in Zweifelsfällen ein Nachschlagewerk Ihrer Wahl!

Lösungsvorschlag zu Ü-3c

abgesehen von den in Ü-3b bestimmten temporalen Adverbialsätzen:

- immer öfter* (1): formal: Temporaladverb *oft* im Komparativ mit *immer* als Steigerungspartikel
syntaktische Funktion: Temporaladverbial zu *fand*
- zugleich* (8): formal: Temporaladverb
syntaktische Funktion: Temporaladverbial zu *zuzunehmen*
- eines Tages* (11): formal: erstarrte (lexikalisierte) Nominalphrase im Genetiv
syntaktische Funktion: Temporaladverbial zu *herumkommen*

Übung 4: Besondere Nebensätze

Analysebeispiel 4

4-1 Und eines Morgens wacht er auf, an einem Tag, den er vergessen wird, und liegt plötzlich da, ohne sich erheben zu können, getroffen von harten Lichtstrahlen und entblößt jeder Waffe und jeden Muts für den neuen Tag.

4-2 Wäre ich nicht in die Bücher getaucht, in Geschichten und Legenden, in die Zeitungen, die Nachrichten, wäre nicht alles Mitteilbare aufgewachsen in mir, wäre ich ein Nichts, eine Versammlung unverständener Vorkommnisse.

(aus: Ingeborg Bachmann: Das dreißigste Jahr. In: Sämtliche Erzählungen. München 1978, S. 94 und 103)

Ü-4a Beschreiben Sie die Nebensätze und satzwertigen Konstruktionen in Beispiel 4-1. Aufgrund welcher Kriterien können Sie Konstruktionen als satzwertig bestimmen?

Lösungsvorschlag zu Ü-4a

4-1 den er vergessen wird

Relativsatz, eingeleitet durch Relativpronomen *den* mit Bezugsausdruck *Tag* im Trägersatz; Verbletzstellung

ohne sich erheben zu können

eingeleitete satzwertige Infinitivkonstruktion; die Subjunktion *ohne – (zu)* gibt das Fehlen eines Umstands an

getroffen von harten Lichtstrahlen und entblößt jeder Waffe und jeden Muts für den neuen Tag

zwei satzwertige Partizipialkonstruktionen

Um eine Konstruktion als satzwertig bestimmen zu können, muss sie in einen Nebensatz umgeformt werden können:

ohne sich erheben zu können → *ohne dass er sich erheben kann*

getroffen von ... Tag → *wobei er von harten Lichtstrahlen getroffen (ist) und (wobei er) jeder Waffe und jeden Muts für den neuen Tag entblößt ist*

Ü-4b Ermitteln Sie die jeweiligen Abhängigkeitsverhältnisse in 4-1 und geben Sie die syntaktische Funktion der Nebensätze und satzwertigen Konstruktionen an!

Lösungsvorschlag zu Ü-4b

HS 1 Und eines Morgens wacht er auf, an einem Tag,

NS 1 den er vergessen wird,

HS 2 und liegt plötzlich da,

NS 2 ohne sich erheben zu können,

NS 3 getroffen von harten Lichtstrahlen

und entblößt jeder Waffe und jeden Muts für den neuen Tag.

Insgesamt liegt eine komplexe Satzperiode vor, bei der die parataktische Struktur überwiegt:

HS 1 und HS 2 bilden eine Satzreihe; sie sind jeweils durch die kopulative Konjunktion *und* eingeleitet. Beide Teilsätze sind syndetisch miteinander verknüpft.

Von beiden HSen hängen weitere Teilsätze ab, sodass auf hierarchisch niederer Ebene jeweils hypotaktische Strukturen (Satzgefüge) festzustellen sind:

Ins Nachfeld des HS 1 ist die Präpositionalphrase *an einem Tag* ausgeklammert, von der ein Relativsatz (NS 1) abhängt. Dieser ist ein Attributsatz zu *Tag* (syntaktische Funktion); gemeinsam mit der Präpositionalphrase bildet der Relativsatz ein Temporaladverbial zu *wacht ... auf* im HS 1.

Im Nachfeld von HS 2 steht die satzwertige Infinitivkonstruktion (NS 2), die das Fehlen eines Umstandes benennt (*ohne – zu*). Da der NS 2 Trägersatz von NS 3 ist, stellt er zusammen mit diesem ein modales Adverbial zu HS 2 dar.

Im Nachfeld von NS 2 steht die satzwertige Partizipialkonstruktion (NS 3), die ihrerseits aus zwei parataktisch geordneten Teil(sätz)en besteht, die wiederum syndetisch durch die kopulative Konjunktion *und* verknüpft sind. (Aus diesem Grund könnte man auch von zwei parataktisch geordneten Nebensätzen sprechen.) Insgesamt hängt NS 3 als modales Adverbial (Begleitumstand) von NS 2 ab.

Ü-4c Beschreiben Sie nach formalen Kriterien Haupt- und Nebensätze in Beispiel 4-2. Welche syntaktische Funktion haben die Nebensätze?

Lösungsvorschlag zu Ü-4c

NS 1	Wäre ich nicht in die Bücher getaucht, in Geschichten und Legenden, in die Zeitungen, die Nachrichten,
NS 2	wäre nicht alles Mitteilbare aufgewachsen in mir,
HS	wäre ich ein Nichts, eine Versammlung unverständener Vorkommnisse.
HS	Verbzweitstellung
NS 1 und NS 2	hängen beide vom HS ab und stehen asyndetisch verknüpft im Vorfeld des Hauptsatzes, sind jeweils uneingeleitet und haben Verberstellung; die Nebensätze können in konditionale <i>wenn</i> -Sätze umgeformt werden

Syntaktische Funktion der uneingeleiteten Nebensätze mit V1-Stellung: konditionale Adverbialsätze zum HS; dies zeigt der Umformtest:

Wenn (falls) ich nicht in die Bücher getaucht wäre und nicht alles Mitteilbare in mir aufgewachsen wäre (= Wäre ich nicht in die Bücher getaucht ... in mir), wäre ich ein Nichts, eine Versammlung unverständener Vorkommnisse. Oder:

Unter der Bedingung (= Wäre ich nicht in die Bücher getaucht ... in mir) wäre ich ein Nichts, eine Versammlung unverständener Vorkommnisse.

Übung 5: Vollständige Satzanalyse

Analysebeispiel 5

5-1 Einmal ward die Königin krank, 5-2 und als sie fühlte, 5-3 dass sie sterben müsse, 5-4 rief sie den König 5-5 und bat ihn, 5-6 er möge nach ihrem Tod doch niemand heirathen, 5-7 der nicht eben so schön wäre wie sie 5-8 und eben so goldne Haare hätte; 5-9 und nachdem ihr der König das versprochen hatte, 5-10 starb sie.

(aus: Allerlei-Rauh. In: Märchen der Gebrüder Grimm. Zürich 1985, S.234)

Ü-5a Beschreiben Sie die Gesamtstruktur des Satzes 5-1 bis 5-10 unter Einbezug sämtlicher Nebensätze und geben Sie die Stellung der finiten Verben an!

Lösungsvorschlag zu Ü-5a

HS 1	Einmal ward die Königin krank,	V2
	und	
NS 1	als sie fühlte,	VL
NS 2	dass sie sterben müsse,	VL
HS 2	rief sie den König	V2
	und bat ihn,	V2
NS 3	er möge nach ihrem Tod doch niemand heirathen,	V2
NS 4	der nicht eben so schön wäre wie sie	VL
NS 5	und eben so goldne Haare hätte;	VL
	und	
NS 6	nachdem ihr der König das versprochen hatte,	VL
HS 4	starb sie.	V2

Insgesamt handelt es sich um eine komplexe Satzperiode, bei der die parataktische Struktur überwiegt: Die vier HSe bilden gemeinsam eine Satzreihe; sie sind jeweils durch die kulative Konjunktion *und* syndetisch miteinander verknüpft.

HS 1 ist ein einfacher HS.

Von HS 2, 3 und 4 hängen jeweils NSe ab, sodass auf hierarchisch niederer Ebene jeweils hypotaktische Strukturen (Satzgefüge) festzustellen sind:

Im Vorfeld des HS 2 steht der konjunkional eingeleitete NS 1; die Subjunktion *als* hat temporale Bedeutung.

Von NS 1 hängt der konjunkional eingeleitete NS 2 (*dass ...*) ab.

Im HS 3 ist das Subjekt (*sie*) ausgespart und muss sinngemäß aus HS 2 ergänzt werden.

Im Nachfeld von HS 3 steht der uneingeleitete NS 3, der Verbzweitstellung aufweist und formal eine indirekte Rede in Abhängigkeit vom Verb *bitten* darstellt. Obwohl der NS 3 die formale Struktur eines HSe hat, zeigt der Umformtest, dass es sich um einen abhängigen Nebensatz handelt: *und bat ihn, dass er nach ihrem Tod doch niemand heirathen möge ...*

NS 3 ist weiterhin Trägersatz für die Relativsätze NS 4 und 5, die syndetisch durch die kulative Konjunktion *und* miteinander verknüpft sind, sodass sich auf dieser Ebene wiederum eine parataktische Struktur zeigt. Im NS 5 ist das einleitende Relativpronomen ausgespart und muss sinngemäß aus NS 4 ergänzt werden.

Im Vorfeld des HS 4 steht der konjunkional eingeleitete NS 6; die Subjunktion *nachdem* hat temporale Bedeutung.

Ü-5b Bieten Sie eine topologische Analyse des Gesamtsatzes nach Beispiel 49!

Lösungsvorschlag zu Ü-5b

	Vorfeld						linke Satzklammer	Mittelfeld	rechte Satzklammer	Nachfeld													
	ISK	MF	rSK	NF	ISK	MF				rSK	ISK	MF	rSK	NF									
HS 1		Einmal					ward	die Königin	krank,														
NS 1	und	als	sie		fühlte,																		
NS 2								dass	sie	sterben müsste,													
HS 2							rief	sie den König															
HS 3	und						bat	ihn,															
NS 3											nach ihrem Tod doch niemand	heirathen,											
NS 4													er	möge									
NS 5															nach ihrem Tod doch niemand	heirathen,							
NS 6	und	nachdem	ihr der König das		versprochen hatte,																		
HS 4							starb	sie.															

Ü-5c Bestimmen Sie die syntaktische Funktion der Nebensätze!

Lösungsvorschlag zu Ü-5c

- NS 1: Adverbialsatz;
da NS 1 Trägersatz für NS 2, zusammen mit NS 2 temporales Adverbial zu HS 2
- NS 2: Objektsatz (Akkusativobjekt) zu *fühlen* in NS 1 (x fühlt y)
- NS 3: Objektsatz;
da NS 3 Trägersatz für NS 4/5, zusammen mit NS 4/5 Präpositionalobjekt zu *bitten* in HS 3 (x bittet y um z)
- NS 4/5: zwei Attributsätze zu *niemand* im HS 3; gemeinsam mit *niemand* bilden die Relativsätze das Akkusativobjekt zu *bitten* in HS 3
- NS 6: temporaler Adverbialsatz zu HS 4

Ü-5d Bieten Sie eine syntaktische Feinanalyse aller Teilsätze mit Bestimmung der Satzglieder und Attribute!

Lösungsvorschlag zu Ü-5d

zu HS 1:

ward **formal:** alte Form des Präteritums des Kopulaverbs *werden* (heute: *wurde*):
3. Person Singular Indikativ Präteritum Aktiv
funktional: Prädikat

Als Kopulaverb ist *werden* nicht alleine prädikatsfähig; als Prädikativ fungiert das Adjektiv *krank*. Der Prädikatsverband *krank werden*, der gleichzeitig die Satzklammer bildet, hat einen Mitspieler (x wird krank), nämlich das Subjekt:

die Königin **formal:** Nominalphrase

funktional: Subjekt

einmal **formal:** Temporaladverb

funktional: Temporaladverbial (*wann?*)

zu HS 2:

rief **formal:** 3. Person Singular Indikativ Präteritum Aktiv des Vollverbs *rufen*

funktional: Prädikat

Das Prädikat hat zwei Mitspieler (x ruft y), nämlich Subjekt und Akkusativobjekt:

sie **formal:** Pronominalphrase, Personalpronomen, das auf *die Königin* referiert

funktional: Subjekt

den König **formal:** Nominalphrase

funktional: Akkusativobjekt

zu NS 1 als Adverbialsatz (NS 1 + NS 2 temporales Adverbial) zu HS 2:

fühlte **formal:** 3. Person Singular Indikativ Präteritum Aktiv des Vollverbs *fühlen*

funktional: Prädikat

Das Prädikat hat zwei Mitspieler (x fühlt y), nämlich Subjekt und Akkusativobjekt:

sie **formal:** Pronominalphrase, Personalpronomen, das auf *die Königin* referiert
funktional: Subjekt

Das Akkusativobjekt liegt als Objektsatz (= NS 2) vor.

zu NS 2 als Objektsatz (Akkusativobjekt) zu NS 1:

sterben müsse

formal: Verbalkomplex aus infinitem Vollverb *sterben* und finitem Modalverb *müssen* (3. Person Singular Konjunktiv I Aktiv)

funktional: Prädikat

Das Prädikat hat einen Mitspieler (x muss sterben), nämlich das Subjekt:

sie **formal:** Pronominalphrase, Personalpronomen, das auf *die Königin* referiert
funktional: Subjekt

zu HS 3:

bat **formal:** 3. Person Singular Indikativ Präteritum Aktiv des Vollverbs *bitten*
funktional: Prädikat

Das Prädikat hat drei Mitspieler (x bittet y um z), nämlich Subjekt, Akkusativobjekt und Präpositionalobjekt. Innerhalb des HS 3 ist nur das Akkusativobjekt realisiert:

ihn **formal:** Pronominalphrase, Personalpronomen, das auf *den König* referiert
funktional: Akkusativobjekt

Das Subjekt ist ausgefallen und muss sinngemäß aus HS 2 ergänzt werden (*sie*).

Als Präpositionalobjekt fungiert der NS 3 (mit den NSen 4 und 5).

Dass NS 3 (zusammen mit den NSen 4 und 5) für ein Präpositionalobjekt steht, zeigt der Umformtest: *Sie bat ihn darum* (= *er möge nach ihrem Tod doch niemand heirathen ... Haa-re hätte*).

zu NS 3 als Objektsatz (NS 3 + NS4/5 Präpositionalobjekt) zu HS 3:

möge ... heirathen

formal: Die beiden Teile des Verbalkomplexes bilden innerhalb des uneingeleiteten NSes mit V2-Stellung eine geschlossene Satzklammer. Die linke Satzklammer bildet das finite Modalverb (3. Person Singular Konjunktiv I Aktiv); der Konjunktiv markiert die indirekte Rede. Die rechte Satzklammer bildet das infinite Vollverb *heirathen* (in alter Orthografie).

funktional: Prädikat

Das Prädikat hat zwei Mitspieler (x mag y heirathen), nämlich Subjekt und Akkusativobjekt:

er **formal:** Pronominalphrase, Personalpronomen, das auf *den König* referiert
funktional: Subjekt

niemand (+ NS 4 und 5)

formal: Nominalphrase

funktional: Akkusativobjekt

Da NS 4 und 5 Attributsätze zu *niemand* sind, gehören sie zum Satzglied *niemand* mit dazu. Dies zeigt wiederum der Umformtest: *er möge nach ihrem Tod doch niemand, der nicht eben so schön wäre wie sie und eben so goldne Haare hätte, heirathen.*

nach ihrem Tod

formal: Präpositionalphrase

funktional: Temporaladverbial (*wann?*)

Keinen Satzgliedstatus hat die Modalpartikel *doch*, deren Funktion darin besteht, den Satz im Sinne des Sprechers abzutönen.

zu NS 4 als Teil des Akkusativobjekts zu NS 3 und Attributsatz zu *niemand*:

wäre

formal: 3. Person Singular Konjunktiv II Aktiv des Kopulaverbs *sein*

funktional: Prädikat

Als Kopulaverb ist *sein* nicht alleine prädikatsfähig; als Prädikativ fungiert das Adjektiv *schön*, von dem eine Vergleichskonstruktion *wie sie* abhängt.

Die Vergleichskonstruktion kann als Attribut zum Adjektiv *schön* aufgefasst werden und bildet zusammen mit diesem ein Satzglied; sie ist durch die Satzteilkonjunktion *wie* abgeschlossen.

Insgesamt ist die Vergleichskonstruktion ins Nachfeld des NS 4 ausgeklammert und steht deshalb nicht unmittelbar hinter *schön*, da *eben so schön wäre* die rechte Satzklammer im Relativsatz bildet.

Pränuklear vor dem Adjektiv steht die Gradpartikel *so*, die die Vergleichskonstruktion vorbereitet. Die Steigerungspartikel *eben* verstärkt die Gradpartikel *so*.

Der Prädikatsverband *schön sein* hat einen Mitspieler (x ist schön), nämlich das Subjekt:

der

formal: Pronominalphrase: Relativpronomen, das auf *niemand* referiert

funktional: Subjekt

Der NS 4 ist insgesamt durch die Negationspartikel *nicht* verneint.

zu NS 5 als Teil des Akkusativobjekts zu NS 3 und Attributsatz zu *niemand*:

hätte

formal: 3. Person Singular Konjunktiv II Aktiv des Vollverbs *haben*

funktional: Prädikat

Das Prädikat hat zwei Mitspieler (x hat y), nämlich Subjekt und Akkusativobjekt:

Das Subjekt ist ausgefallen und muss sinngemäß aus NS 4 ergänzt werden (*der*).

eben so goldene Haare

formal: komplexe Nominalphrase

funktional: Akkusativobjekt

eben so goldene

formal: Adjektivphrase mit pränuklearer Steigerungs- und Gradpartikel

funktional: pränominales Adjektivattribut zu *Haare*

Auch die Negationspartikel *nicht* ist sinngemäß aus NS 4 zu ergänzen; auch diese ist im NS 5 nicht wiederholt.

zu HS 4:

starb **formal:** 3. Person Singular Indikativ Präteritum Aktiv des Vollverbs *sterben*
funktional: Prädikat

Das Prädikat hat einen Mitspieler (x stirbt), nämlich das Subjekt:

sie **formal:** Pronominalphrase, Personalpronomen, das auf *die Königin* referiert
funktional: Subjekt

zu NS 6 als temporalem Adverbialsatz zu HS 4:

versprochen hatte

formal: Verbalkomplex aus finitem Hilfsverb *hatte* (3. Person Singular Indikativ Präteritum Aktiv) und infinitem Vollverb *versprechen* in der Form des Partizips II. Insgesamt ist die Verbform als 3. Person Singular Indikativ Plusquamperfekt Aktiv zu bestimmen.

funktional: Prädikat

Das Prädikat hat drei Mitspieler (x verspricht y z), nämlich Subjekt, Akkusativobjekt und Dativobjekt:

der König **formal:** Nominalphrase
funktional: Subjekt

das **formal:** Pronominalphrase: Demonstrativpronomen
funktional: Akkusativobjekt

ihr **formal:** Pronominalphrase: Personalpronomen, das auf *die Königin* referiert
funktional: Dativobjekt

Der Inhalt

Das Wort

Verb • Substantiv • Artikel • Pronomina • Adjektiv • Präpositionen • Konjunktionen • Adverbien • Partikeln • Musteranalysen • Übungsaufgaben

Satzglieder

Die Dinge zwischen Wort und Satz • Wie erkennt man Satzglieder? – Satzgliedtests • Wie viele Satzglieder braucht ein Satz? • Das Prädikat • Das Subjekt • Das Objekt • Das Adverbial • Präpositionalobjekt versus Adverbial – (k)ein Problem • Das Prädikativ • Wie unterteilt man Satzglieder? – Binnengliederung, Attribute • Musteranalyse • Übungsaufgaben

Stellung der Satzglieder im Satz

Topologisches Grundschema • Satzklammer • Satzarten und Stellung des finiten Verbs • Vorfeld • Mittelfeld • Nachfeld • Informationsgliederung durch die Stellung • Analyse eines Textbeispiels • Übungsaufgaben

Satz

Was ist ein Satz? • Satzarten • Der komplexe Satz • Wie analysiert man komplexe Sätze? • Übungsaufgaben

Grammatik wozu?

Was dieses Kapitel soll und wie es zu gebrauchen ist • Journalistischer Text • Lyrischer Text • Verwaltungstext

DUDEN



Sie studieren Germanistik, Germanistische Linguistik, Deutsch als Fremdsprache, eine andere Philologie, das Lehramt Deutsch oder planen dies zu tun?

Mit diesem Band können Sie sich gezielt auf das Studium vorbereiten und in den ersten Semestern arbeiten. Er bietet Ihnen die grundlegenden Begriffe und Zusammenhänge zu Wörtern, Satzgliedern, Sätzen und Texten

- zum Lernen und Wiederholen,
- zum Üben und
- zum Selbsttesten mit exemplarischen Textanalysen sowie Lösungen.

Von erfahrenen Hochschullehrerinnen verfasst – von Studierenden erprobt: aus der Praxis für die Praxis



ISBN 978-3-411-73272-2
14,99 €(D) · 15,50 €(A)

